

Schulelternbeirat der Diesterwegschule  
Am Mühlgarten 5-7  
60431 Frankfurt am Main



Offener Brief an die Dezernentin für Bildung und Frauen, Frau Sarah Sorge  
In Kopie an das Staatliche Schulamt, den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt,  
Herrn Peter Feldmann, und den Stadtelternbeirat

Frankfurt am Mai, 6. Mai 2015

Sehr geehrte Frau Sorge,

voller Vorfreude und Spannung haben sich im letzten halben Jahr Eltern und Kinder der vierten Klasse der Diesterwegschule aufgemacht und die Tage der Offenen Tür der weiterführenden Schulen besucht. Eltern und Kinder haben sich viele Gedanken zur Schulwahl gemacht, Beratungsgespräche mit den KlassenlehrerInnen geführt und den Informationsabend der Diesterwegschule zur Schulwahl besucht. Unsere Kinder haben sich im Unterricht angestrengt, um gute Noten zu bekommen, damit sie auf die Schule gehen können, die sie sich ausgesucht hatten.

**Doch das böse Erwachen kam im April: 12 Kinder der Diesterwegschule - von 44 Kindern mit Gymnasialwunsch - haben keinen ihrer drei Schulwünsche erfüllt bekommen. Auch jetzt im Mai ist immer noch unklar, auf welche Schule die Kinder im September gehen werden. Eine schlimme und nervenaufreibende Situation für Eltern und Kinder!**

Ihr Referent Herr Müller-Bialon zeigte sich ebenso wie Herr Sauerhoff vom Staatl. Schulamt laut eines FR-Artikel überrascht, dass die Anmeldezahlen für das Gymnasium höher seien als erwartet. 56 Prozent der Kinder wollen ein Gymnasium besuchen, prognostiziert waren 51 bis 55 Prozent. Doch wieso waren Ihr Dezernat und das Schulamt von diesen Zahlen eigentlich so überrascht? Dass es sich um einen geburtenstarken Jahrgang handelt, wäre im Vorfeld leicht zu ermitteln gewesen. Auch, dass Eltern den Wunsch nach einem bestmöglichen Schulabschluss für ihre Kinder hegen, und deshalb ein Gymnasium (und keine Gesamtschule) wählen, zeichnet sich seit einigen Jahren sehr deutlich ab. Ebenso war bekannt, dass die meisten Gymnasien von G8 wieder auf G9 umsteigen.

**Tatsächlich hätte die aktuelle Situation aus unserer Sicht vermieden werden können, wenn die Stadt Frankfurt früher reagiert hätte. Stattdessen wurde eine am Bedarf orientierte Schulentwicklung verpasst - zu Lasten der jetzigen und sicherlich auch der nächsten Viertklässler.**

Auf dem Informationsabend am 24. April 2015 wurde sehr deutlich, wie verfahren die Situation in Frankfurt derzeit ist, wie groß die Wut und Enttäuschung der Eltern und wie akut der Handlungsbedarf ist. Doch laut Ihrer Aussagen sei es weder möglich, die Klassen in den Gymnasien um 1-3 Kinder aufzustocken, noch weitere Klassen in bestehenden Gymnasien zu eröffnen.

Allein das neu entstehende Gymnasium Nied wird aber keine Entlastung bringen. Zumal der Standort Nied für Kinder aus Ginnheim keine zumutbare Alternative darstellt.

**Denn genauso wichtig, wenn nicht sogar noch wichtiger als das Profil der weiterführenden Schule ist für uns Eltern, dass unsere Kinder schnell und sicher zur Schule kommen können.**

Sie sollen nicht mit dem Öffentlichen Nahverkehr 45 min oder länger durch die ganze Stadt fahren müssen. Denn Kinder sollten die Möglichkeit haben, in ihrem bisherigen sozialen Umfeld zu bleiben, um nach der Schule und nach den Hausaufgaben ihre Freunde treffen zu können oder in ihren Sportverein in der Nachbarschaft gehen zu können. Berufstätige und alleinerziehende Eltern haben sich oft ein Netzwerk in ihrem Viertel aufgebaut, um sich bei der Kinderbetreuung zu unterstützen. Dies wird nicht mehr möglich sein, wenn ihre Schulkinder kreuz und quer durch Frankfurt und in verschiedene Schulen fahren müssen. Solche Fälle wurden aber im jetzigen Verfahren nicht als Härtefälle anerkannt ebenso wenig wie eine schwere Krankheit. Wir fragen uns, was soll dann eigentlich ein Härtefall sein?

Fakt ist, dass eine verfehlte Schulpolitik dazu geführt hat, dass insbesondere die Zahl der Gymnasialplätze an der Realität und den Elternwünschen vorbei geplant wurde. Aus unserer Sicht ist der jetzige Vergabeprozess ungeeignet und sollte dringend durch ein transparentes, faires und nachvollziehbares Verfahren ersetzt werden.

**Derzeit wird eine Wahl suggeriert, die wir Eltern und Kinder de facto gar nicht haben!**

Wir fordern Sie daher im Namen aller Eltern der Diesterwegschule in Ginnheim auf, jetzt zu handeln und kurzfristig für die aktuelle Situation konstruktive Lösungen zu finden. Doch langfristig sollte es nicht nur darum gehen, jedes Jahr wieder „Löcher zu stopfen“, sondern eine zukunftsfähige und am Bedarf orientierte Schulentwicklung in Frankfurt umzusetzen und somit zu gewährleisten, dass Eltern und Kindern eine freie Schulwahl auch tatsächlich möglich ist.

Im Namen der Elternschaft der Diesterwegschule

Kirstin Wahlen  
Vorsitzende des Schulelternbeirats

Bettina Kühne  
Stellv. Vorsitzende des Schulelternbeirats